

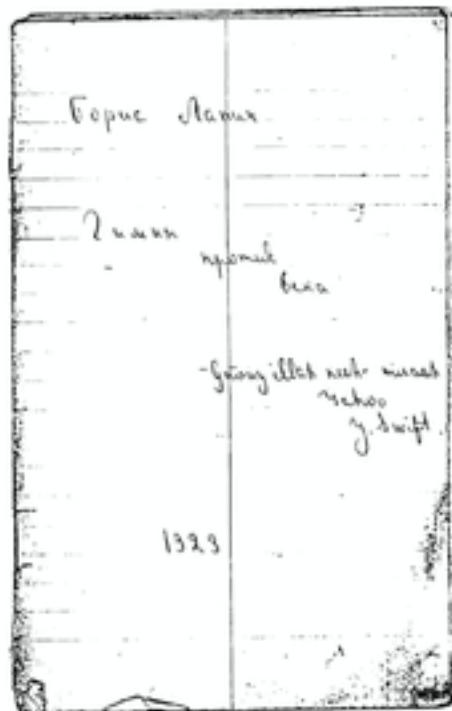
VERGLEICHENDE STUDIEN ZU DEN
SLAVISCHEN SPRACHEN UND LITERATUREN

BAND 14

Valentin Belentschikow

Boris Lapins expressionistische
Hymnen gegen die Zeit

Mit dem russischen Text
und einer deutschen Interlinearversion
von Ulrich Steltner



PETER LANG
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Boris Matveevič Lapin (1905-1941)

Chronologischer Lebens- und Schaffensweg

Die vorliegende Übersicht über das Leben und Schaffen von Boris Lapin wurde auf der Grundlage der folgenden Materialien zusammengestellt:

KLĘ, Bd. 4. Moskva 1967, 31.

V. KAZAK: Leksikon russkoj literatury XX veka. Moskva 1996, 219.

I. G. ĖRENBURG: Ljudi, gody, žizn', Bd. 2. Moskva 1990, 11, 243-246.

Irina EHRENBURG: So habe ich gelebt. Berlin 1995.

B. LAPIN: Vremja tolkaet vpered, in: „Pisateli XVII parts"ezdu“. Moskva 1934, 121-123.

E. GABRILOVIČ: Vtoraja četvert', in: „Iskusstvo kino“, Nr. 5, 1968, 43-47.

M. PROTASOVA, I. TEMKINA: Putešestvie dlinoju v žizn'. O Borise Lapine i Zachare Chacrevine. Moskva 1972.

Ja. I. GORDON: Otkryvateli nechožených trop. Dušanbě 1973.

K. SIMONOV: Predislovie, in: Boris Lapin / Zachar Chacrevin: Tol'ko stichi. Moskva 1976, 5-7.

L. SLAVIN: Portrety i zapiski. Moskva 1965, 52-68.

A. LANINA: Pogib reporter v mnogodnevnom boju. Iz tvorčeskoj biografii Borisa Lapina, pogibšego v sentjabre 1941, in: LG, Nr. 25, 20.06.1984, 6.

S. GINDIN: Vorwort und Nachwort zu: E. i I. Kuniny: Oktaédr, in: „Znamja“, 4/97, 104-106, 137-138.

F. M. PALEYEVA.: <Aus dem Vorwort zu> Irina ĖRENBURG, Razluka. [1998]; nach einem Schreiben an mich (V.B.) vom 31.1.1999.

I. KUNIN: B. M. Lapin. Vospominanija o poéte i čeloveke. In: Voprosy literatury. 2001, 263-273.

1905 – Geboren in Moskau am 17. (30.) Mai in der Familie eines Militärrärztes. Ausbildung am Gymnasium, Interesse für die englische, deutsche und französische Sprache und Literatur. Lapins Mutter verlässt nach der Oktoberrevolution die Familie und emigriert mit einem weißgardistischen Offizier nach Frankreich.

1920 – Mit dem Vater Aufenthalt an der Front bei den bolschewistischen Truppen im Kampf gegen Denikin. Lapin beginnt Gedichte zu schreiben. Im selben Jahr kehrt er nach Moskau zurück und taucht in das literarische Leben der Hauptstadt ein, lernt zusammen mit Ippolit Sokolov und anderen jungen Dichtern im „Studija stichovedenija [Studio der Verslehre]“, wo Valerij Brjusov, Vjačeslav Ivanov, Sergej Bobrov und andere „Meister“ ihre Vorträge halten. Lernt imagi-

nistische Dichter kennen, besucht häufig das Poetencafé „Domino“ auf der Tverskaja-Straße.

1921 – Lapin tritt der Gruppe der Expressionisten bei, veröffentlicht erste Gedichte im Sammelband „Ékspressionisty [Expressionisten]“. Am 16. Januar wird das Literatur- und Kunstinstitut (VLChI) eröffnet. Lapin schreibt sich zusammen mit Adelina Adalis, Sergej Spasskij und Evgenij Gabrilovič in das zweite Studienjahr ein. Er ist mit Teodor Levit, Adelina Adalis und Gabrilovič befreundet. Wie auch Gabrilovič wird er Kandidat der Gruppe der Imaginisten. Im selben Jahr schließen sich Lapin, Levit, M. Tju und Valerij Šiškov in der Gruppe „Molodaja Centrifuga [Junge Zentrifuge]“ zusammen.

1922 – Lapin gründet die literarische Gruppe „Moskovskij Parnas [Moskauer Parnass]“ und einen Privatverlag gleichen Namens, in dem Ivan Aksenov mitarbeitet. Zusammen mit Gabrilovič gibt er den Sammelband „Molnjanin [Blitzbuch]“ heraus. Lapins Sammelband „Moskovskij Parnas“ mit Gedichten und Übersetzungen deutscher Expressionisten (Georg Heym, Jakob van Hoddis) erscheint. Beginn der Freundschaft mit Evgenija und Iosif Kunin. (Vgl. Literaturverzeichnis) Lapin wendet sich den zeitgenössischen Dichtern Boris Pasternak, Sergej Bobrov und Ivan Aksenov zu.

1923 – Im Verlag „Moskovskij Parnas“ erscheint Lapins zweiter Gedichtband, „1922-ja kniga stichov [Das 1922ste Gedichtbuch]“¹. Im April unterbricht Lapin sein Studium am VLChI und bereist acht Monate lang die Krim, den Kaukasus und Mittelasien. Nach seiner Rückkehr nach Moskau im Dezember schreibt er den Zyklus „Gimny protiv veka [Hymnen gegen die Zeit]“. Er beschäftigt sich intensiv mit orientalischen Sprachen und Kulturen. (Nach Aussage seiner Verwandten beherrschte Lapin 19 Sprachen.)

1924-1925 – Lapin schreibt Gedichtzyklen über verschiedene nationale Kulturen in Russland. (Diese Gedichte befinden sich heute in den Archiven von Irina Èrenburg, Evgenija und Iosif Kunin sowie Sergej Bobrov. Ein großer Teil von ihnen ist noch unveröffentlicht.)

1925 – Lapin beginnt ein Vagabundenleben zu führen: Er arbeitet als Korrespondent der Leningrader Zeitung „Krasnaja gazeta“ und vieler anderer sowjetischer Zeitschriften, nimmt an einer archäologischen Expedition auf die Krim und an geobotanischen Expeditionen durch Mittelasien teil. Als Reporter bereist er das Pamir-Gebirge, die Tschuktschenhalbinsel, die Kurilen und Japan.

1927 – Lapin arbeitet als Zähler in der statistischen Verwaltung im Rahmen der Volkszählung im Pamir. Lapins expressionistisches Frühschaffen findet erstmals auch in der Literaturkritik außerhalb Russlands – in den USA – Beachtung.

1928 – Erscheinen des Skizzenbands „Povest' o strane Pamir [Erzählung vom Land Pamir]“, den Lapin später als seine erste literarische Arbeit bezeichnet.

1 Der Buchtitel bezieht sich auf das Entstehungsjahr der Gedichte.

Lapin reist mit dem Dampfschiff von Wladiwostok über Petropawlowsk-na-Kamtschatke zur Tschuktschenhalbinsel.

1929 – Erscheinen des Reisebandes „Tichookeanskij dnevnik [Tagebuch vom Stillen Ozean]“. Beginn der Freundschaft und Ko-Autorschaft mit Zachar Chacrevin. In diese Zeit fällt seine erste Ehe mit der Moskauer Balletttänzerin Irina Smirnova.

1930 – Erscheinen des Bandes „Žurnalista na granice [Ein Journalist an der Grenze]“, der Skizzen und Erzählungen nach Materialien einer Reise zur afghanischen Grenze enthält. Veröffentlichung der Povest' „Postoronnij nabljudatel' [Der außenstehende Beobachter]“.

1931 – Erscheinen der dokumentarischen Chronik „Nabeg na Garm [Überfall auf Garm]“. In den Jahren 1931-1934 verkehrt Lapin in Moskau mit der Familie Mandel'stam. (Vgl. Anhang)

1932 – Bertolt Brecht besucht die Sowjetunion. Unter seinem Einfluss schreibt Lapin die Povest' „Podvig [Die Heldenat]“ und das Poem „Gans Klaas [Hans Claas]“. Erscheinen des Buches „Razrušenie Kentau [Die Zerstörung von Kentau]“.

1933 – Erscheinen der Bücher „Novyj Chafiz [Der neue Chafiz]“ und „Gans Klaas [Hans Claas]“. Lapin beteiligt sich an Schauflügen über Moskau und hört neue Gedichte von Osip Mandel'stam.

1934 – Im Sommer reist Lapin zusammen mit Slavin und Chacrevin durch die Innere Mongolei. Er arbeitet mit an dem von Maksim Gor'kij geleiteten Kollektivwerk „Belomoro-Baltijskij kanal imeni Stalina [Der Weißmeer-Ostsee-Kanal „Stalin]“ und nimmt am Ersten Gesamt russischen Schriftstellerkongress der Sowjetunion teil. Im Dezember geht Lapin mit Irina Èrenburg, der außerelichen Tochter von Il'ja G. Èrenburg, die zweite Ehe ein.

1935 – Im Auftrag des Almanachs „Dve Pjatiletki [Zwei Fünfjahrpläne]“ unternehmen Lapin und Chacrevin eine Schiffsreise auf dem Dampfer „Čicerin“ nach Griechenland, in die Türkei, nach Ägypten, Syrien und Palästina. Erscheinen des Buches „1869 god [Das Jahr 1869]“ und der Erzählung „Mesjac v Krymu [Ein Monat auf der Krim]“ aus der Geschichte des Alten Rom.

1936 – „Odnaždy v avguste [Eines Tages im August]“, Erzählung.

1937 – „Vrač iz pustyni [Der Arzt aus der Wüste]“, Erzählung.

1938 – „Vit'ka [<Eigenname>]“, Erzählung.

1939 – Zusammen mit Konstantin Simonov, Slavin und Chacrevin wird er als Kriegskorrespondent in die Mongolei geschickt (von Mai bis August 1939 finden Kriegshandlungen zwischen der UdSSR und der Mongolei einerseits und Japan andererseits statt). Erzählung „V neskol'kich šagach ot reki [Einige Schritte vom Fluss]“.

1940 – Veröffentlichung der Erzählungen „Priezzij [Der Zugereiste]“ und „Čelovek iz steny [Der Mensch aus der Wand]“.

1941 – Im September kommen Lapin und Chacrevin als Kriegskorrespondenten bei Kiev ums Leben.

Die zahlreichen Einzelveröffentlichungen von Gedichten Lapins in den 20er Jahren und seine Erzählungen in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen der 30er Jahre sind im Folgenden nicht aufgeführt.

Bücher (gemeinsam mit Zachar Chacrevin):

„Stalinabadskij archiv [Das Archiv von Stalinabad]“

„Tegeran [Teheran]“

<Erzählungen und Dokumente über die Sowjetrepublik Tadschikistan> (1932)

„Amerika graničit s nami [Amerika grenzt an uns]“ (1932)

„Dal'nevostočnye rasskazy [Fernöstliche Erzählungen]“ (1935)

„Putešestvie [Die Reise]“ (1937)

„Opasnoe plavanie [Gefährliche Schiffsreise]“ (1938)

„Rasskazy i portrety [Erzählungen und Porträts]“ (1939)

„Leto v Mongolii [Ein Sommer in der Mongolei]“ (1939, unter Mitwirkung von L. Slavin).

Filmszenarien:

„Syn Mongolii [Ein Sohn der Mongolei]“ (1936, gemeinsam mit Z. Chacrevin und L. Slavin).

Gemeinsam mit Z. Chacrevin: „Voennyj korrespondent [Der Kriegskorrespondent]“, „Ego zovut Suché-Bator [Er heißt Suche-Bator]“.

Hörspiel:

„U Velikoj Kitajskoj steny [An der Großen Chinesischen Mauer]“ (1939, gemeinsam mit Z. Chacrevin).

Postume Werkausgaben:

„Ego zovut Suché-Bator [Er heißt Suche-Bator]“ (gemeinsam mit Z. Chacrevin), in: Izbrannye scenarii sovetskogo kino, Bd. 4. Moskva 1951.

„Izbrannoe [Werkauswahl]“, mit einer Einführung von L. Slavin. Moskva 1947.

„Izbrannoe. Proza [Werkauswahl. Prosa]“, mit einer Einführung von I. Ehrenburg. Moskva 1958.

„Podvig. Povesti i rasskazy [Die Heldentat. Povesti und Erzählungen]“. Moskva 1966.

Boris Lapin: Stichi 1923-1932. Predislovie K. Simonova [Boris Lapin: Gedichte 1923-1932. Vorwort von K. Simonov], in: Den' poëzii. Al'manach [Tag der Poesie. Almanach]. Moskva 1969, 265-267.

„Tol'ko stichi [Nur Verse]“ (gemeinsam mit Z. Chacrevin). Einführung von K. Simonov. Moskva 1976.